

DER SPIEGEL 7/2007 vom 12.02.2007, Seite 161

KUNST

## Hamburg traut sich

Über dieses Kunstwerk wird seit langem gesprochen, die Italiener haben sich darüber aufgeregt, auch die Deutschen. Die "Zeit" rügte es als "Provokation im Quadrat". Dabei existiert es noch gar nicht. Es handelt sich um einen riesigen schwarzen Kubus. Der Entwurf stammt von Gregor Schneider, 37, einem etwas versponnenen, aber zu Recht preisgekrönten Künstler. 2005 sollte das Werk auf dem Markusplatz in Venedig aufgebaut werden, anlässlich der Biennale. Doch die Behörden stoppten das Projekt: Der Kubus besitzt Ähnlichkeit mit der Kaaba in Mekka, und man fürchtete, das Double könnte Islamisten verärgern. Auch Berlin sagte zu, dann wieder ab. Hamburg aber traut sich: Zwischen den Bauten der Kunsthalle soll das 14 Meter hohe, mit Stoff bespannte Gebilde von dieser Woche an entstehen. Bis zum 22. März ist es vollendet, dann beginnt eine Schau zu Kasimir Malewitsch und dessen schwarzen Quadraten. Der Schneider-Kunstkarton ist eine Ergänzung. Der Kurator Felix Krämer betont, es gehe weder um Effekthascherei noch darum, religiöse Gefühle zu verletzen. Gut bewacht wird das Werk dennoch. Und der Künstler? Er wünsche sich, sagt Schneider, dass die Leute von der Kunsthalle den Friedensnobelpreis erhielten, dass sein Kubus sogar in Städten wie Jerusalem oder New York gezeigt werden könne. Vielleicht ist tatsächlich bald Ruhe im Karton.

DER SPIEGEL 7/2007

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG

Dieser Artikel ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt.

Unter <http://corporate.spiegel.de> finden Sie Angebote für die Nutzung von SPIEGEL-Content zur Informationsversorgung von Firmen, Organisationen, Bibliotheken und Journalisten.

Unter <http://www.spiegelgruppe-nachdrucke.de> können Sie einzelne Artikel für Nachdruck bzw. digitale Publikation lizenzieren.

Bookmarken bei:  webnews  Yigg  folkd  Linkarena  Del.icio.us